

München, 24. März 2010

KAKSINKERTAINEN – DUBBELT – DOPPELT

Die Literatur Finnlands vom 17.4. bis zum 30. April 2010
im Netzwerk der Literaturhäuser – literaturhaus.net

Erstmals präsentiert das Literaturhaus Netzwerk unabhängig von einem Ehrengastauftritt auf der Frankfurter Buchmesse die Literatur eines Landes in einer eigenen großen Veranstaltungsreihe.

Der Titel **Kaksinkertainen / Dubbelt / Doppelt** verrät eine Besonderheit der finnischen Literatur: sie wird in zwei Sprachen geschrieben, in Finnisch und Schwedisch. Aber es steckt auch der Hinweis auf einen lebendigen Austausch dahinter, denn viele Verlage in Deutschland, Österreich und der Schweiz veröffentlichen Bücher finnischer Autoren. Für den Transfer finnischer Literatur über die Landesgrenzen hinaus ist kein Sprachraum wichtiger als der deutsche.

Kaksinkertainen / Dubbelt / Doppelt präsentiert bekannte und neue Namen: das gesamte Spektrum der aktuellen finnischen Literatur, vertreten durch viele der wichtigsten Autoren. Alle literarischen Gattungen sind präsent: Roman, Krimi und Kinderbuch, aber auch Lyrik und Comic. Eine literarische Besonderheit bringt M.A. Numminen mit: Seine Vertonung der Briefe von Martin Heidegger und Hannah Arendt wird zum Auftakt der Veranstaltung in Berlin Weltpremiere haben und anschließend in weiteren Literaturhäusern zu hören sein.

Finnland mit seinen fünf Millionen Einwohnern pflegt eine feine und vielfältige Buchkultur. Zwar nimmt man in den High-Tech-Standorten zwischen Helsinki und Oulu für sich in Anspruch, Vorreiter in Sachen papierfreier Datenaustausch zu sein, aber dem gedruckten Wort wird weiterhin großer Wert beigemessen. Und das bedeutet: die Literaturlandschaft blüht. Kein Wunder, dass die Frankfurter Buchmesse beschlossen hat, Finnland im Jahr 2014 als Gastland einzuladen. Das Netzwerk der Literaturhäuser bietet mehr als nur einen Vorgeschmack. Möglich gemacht hat dies ein starker Partner: FILI (Finnish Literature Exchange), die Institution, die den Transfer finnischer Literatur ins Ausland fördert.

Kaksinkertainen / Dubbelt / Doppelt bedeutet eine Zusammenarbeit, die für gute Erfahrungen mit der Literatur Finnlands und ihrer Vermittler auf beiden Seiten, vor allem mit finnischen und deutschsprachigen Verlagen und mit Übersetzern, gesorgt hat. Unser Dank gilt allen, die mitgewirkt haben, nicht zuletzt unserem Medienpartner ARTE, dem Finnland-Institut in Berlin, dem Finnischen Außenministerium sowie den Finnischen Botschaften in Berlin, Wien und Bern.

Wir freuen uns, die vitale Buchkultur Finnlands in den Literaturhäusern vorzustellen und alte und neue Leserkreise anzuziehen. Denn auch so kann man Kaksinkertainen / Dubbelt / Doppelt verstehen:

Wer liest, lebt zweifach.

Wortgewaltig von Anfang an

Was Wörtern zuzutrauen ist, wenn man sie in die richtige Reihenfolge setzt, zeigt das Nationalepos der Finnen, das Kalevala, das im 19. Jahrhundert von Elias Lönnrot aus uralten Volksgedichten und Gesängen kompiliert worden ist. Das Epos enthält Passagen, in denen die Macht der Verse unter Beweis gestellt wird. Am deutlichsten wird es in der Episode, in der Väinämöinen, der Held, in einen Wettbewerb mit dem jungen Joukahainen tritt. Es geht darum, wer am besten singen kann und wer die wirksamsten Zaubersprüche auf Lager hat. Der junge Herausforderer hält dem großen Helden lange stand, der Wettkampf zieht sich hin, doch dann zeigt Väinämöinen seine Stärke und versenkt den Gegner durch die Kraft seines Liedes bis zum Hals im Sumpf. Wenn das kein Beweis von Wortgewalt ist! Von der Ausdruckskraft des ganzen Epos kann man sich dank zwei vorliegender deutscher Übersetzungen ein Bild machen.

Das Kalevala ist das berühmteste Werk der finnischen Literatur. Gibt es darüber hinaus finnische Schriftsteller, die man als internationale Klassiker bezeichnen könnte? In Finnland weiß jeder, wer Johan Ludvig Runeberg und wer Väinö Linna war – aber anderswo? Leider kaum. Frans Eemil Sillanpää hingegen sollte man kennen, denn er ist der einzige Finne, der bislang den Literaturnobelpreis erhalten hat (1939). Die größte internationale Verbreitung hat das Werk von Mika Waltari erfahren. Vor allem sein Dauerseller Sinuhe der Ägypter wird immer wieder aufgelegt.

Literaturgeschichtlich bedeutsam und außerdem höchst vergnüglich ist der Roman Die sieben Brüder von Aleksis Kivi (erschienen 1870). Es ist der erste Roman in finnischer Sprache überhaupt und wurde bislang sieben Mal ins Deutsche übersetzt. Schließlich wäre noch Tove Jansson zu nennen. Die unnachahmlichen Mumin-Bücher der Finnlandschwedin werden in der ganzen Welt von Kindern und Erwachsenen geliebt.

Leseland Finnland

1. Bücher

Jedes Jahr erscheinen in Finnland 13000-14000 Bücher, davon gut 4500 Neuerscheinungen. Rechnet man die Anzahl der Bücher auf die Bevölkerung um (5,2 Millionen), zeigt sich die Bedeutung der Zahlen: Finnland liegt im globalen Vergleich an zweiter Stelle. Im Verhältnis zur Einwohnerzahl werden nur in Island mehr Bücher publiziert.

2. Bibliotheken

Finnland ist ein Land der Bibliotheken. Es gibt ein dichtes Netz davon, die meisten stehen in der Mitte der jeweiligen Ortschaft oder Stadt. Hinzu kommen 160 Bibliotheksautos und sogar ein Bibliotheksboot (mit elf Haltestellen). Finnische Bibliotheken sind modern und die am meisten genutzten öffentlichen Räume des Landes. Sie gelten als Symbole der Demokratie und der Gleichheit: jeder hat Zugang zu Bildung und Information. Das Angebot wird genutzt: 80% der Bevölkerung nehmen regelmäßig Bibliotheksdienste in Anspruch. Im Schnitt entleiht jeder Finne und jede Finnin fast 20 Bücher pro Jahr.

Literaturexport

Auch in Finnland sind die internationalen Bestseller erfolgreich, am liebsten werden aber Bücher finnischer Autoren gelesen. Mittlerweile findet deren Literatur auch verstärkt den Weg ins Ausland: 2008 wurden 204 finnische Bücher in 53 Fremdsprachen publiziert, die meisten ins Deutsche (29, davon 19 belletristische Titel). Zwischen 2002 und 2007 sind insgesamt 184 finnische Titel ins Deutsche übersetzt worden.

3. Der finnische Comic

Der finnische Comic ist schwer im Aufwind, auch international. Vor allem das Internet mit seiner Möglichkeit, Blogs auch mit Bildern zu gestalten, hat Kreativität und Sichtbarkeit gefördert. Aber auch der gedruckte Comic ist gefragt und wird u.a. in eigenen Läden der Comicverlage verkauft. Bemerkenswert ist die große Anzahl der Frauen unter den bekannten und interessanten Zeichnern. Thematisch orientieren sich aktuelle finnische Comics oft am Privaten und verarbeiten persönliche Erfahrungen und Erlebnisse.

- In Katja Tukiainens (geb. 1969) Comics stehen meist junge Frauen im Vordergrund. Der Comic Briefe aus Indien (2002) beispielsweise ist ein intimes autobiographisches Reisetagebuch, Rosine (2008) wiederum erzählt vom Kinderkriegern. Tukiainens Bilder sind ausdrucksstark; ein Bild kann über eine ganze Seite gehen, aber ganze Geschichten enthalten, in denen auch kleinste Gefühlsbewegungen zum Ausdruck kommen. (am 22.4. in Stuttgart)
- Petteri Tikkanen (geb. 1975) wurde spätestens mit seinem Album Kanerva (2007) bekannt. Das kleine Mädchen namens Kanerva will seiner sterbenden Oma eine letzte Freude zu bereiten und ihr den Wunsch erfüllen, noch einmal angeln zu gehen. Tikkanens Virtuosität besteht darin, die Welt der Kinder auch Erwachsenen auf authentische Art nahe zu bringen. Tikkanen verquickt in seinem Zeichenstil persönliche Lieblingscomics wie Batman mit einer magischen Kindheitswelt, in der es Sonnen- wie Schattenseiten gibt. (am 22.4. in Stuttgart)
- Tommi Musturi (geb. 1975) gehört zu den innovativsten Vertretern der finnischen Comicszene. Sein stilistisches Spektrum reicht von klassisch-konzentriert bis psychedelisch-überbordend. Musturi studierte Kunst in Helsinki und arbeitet neben seiner Tätigkeit als Comic-Zeichner als Illustrator und in der Animation. In Deutschland ist sein Band „Unterwegs mit Samuel“ erschienen, ein Road-Movie-Comic der besonderen Art, ganz ohne Worte, der auch in anderen Ländern schon für Aufmerksamkeit gesorgt hat. (am 22.4. in Stuttgart)

Eine stattliche Sammlung finnischer Comicblogs findet sich auf der Seite <http://sarjakuvablogit.com/>. Die Seite des staatlich geförderten Informationszentrums für Comics (<http://sarjakuvaseura.fi/>) sowie die Seite www.kvaak.fi enthalten viel Wissenswertes rund ums Thema, bisher leider nur auf Finnisch. Auf der jährlich stattfindenden Comic-Messe in Helsinki treffen sich nationale und internationale Künstler.

Die Termine im Überblick

Samstag, 17.4.

20 Uhr, Berlin M.A. Numminen

Sonntag, 18.4.

19 Uhr, Rostock Robert Åsbacka, Joel Haahtela, M.A. Numminen

Montag, 19.4.,

15 Uhr, Hamburg Timo Parvela
 20 Uhr, Berlin Robert Åsbacka, Joel Haahtela
 20 Uhr, Rostock Stefan Moster

Dienstag, 20.4.

20 Uhr, Frankfurt Robert Åsbacka, Olli Jalonen
 20 Uhr, Rostock Kjell Westö, Monika Fagerholm,

Mittwoch, 21.4.

9 + 11 Uhr, Rostock Timo Parvela
 16 Uhr, Berlin Lyrik-Seminar
 20 Uhr, Berlin Lyrik-Lesung: Jouni Inkala, Aki Salmela, Ilpo Tiihonen, Leevi Lehto, Catharina Gripenberg
 20 Uhr, Frankfurt Matti Rönkä, Petri Tamminen
 20 Uhr, Hamburg Olli Jalonen, Kjell Westö
 20 Uhr, München Robert Åsbacka, Stefan Moster

Donnerstag, 22.4.

10:30 Uhr, Frankfurt Timo Parvela
 19 Uhr, Stuttgart Olli Jalonen, Kjell Westö + Petteri Tikkanen, Katja Tukiainen, Tommi Musturi (Comic)
 20 Uhr, Stuttgart M.A. Numminen
 20 Uhr, Hamburg Matti Rönkä, Ilpo Tiihonen (Lyrik + Musik)
 20 Uhr, Leipzig Robert Åsbacka, Petri Tamminen, Monika Fagerholm

Freitag, 23.4.

10 Uhr, Leipzig Timo Parvela
 20 Uhr, Rostock IMA (samische Lyrik + Lappland-Fotos)
 20 Uhr, Hamburg M.A. Numminen
 20 Uhr, Köln Monika Fagerholm, Olli Jalonen, Matti Rönkä, Ilpo Tiihonen (Lyrik + Musik)

Montag, 26.4.

20 Uhr, Graz Leena Lander, Hannu Raittila
 20 Uhr, Zürich Kari Hotakainen, Rosa Liksom

Dienstag, 27.4.

10 Uhr, Graz Timo Parvela
 20 Uhr, Graz Tuomas Kyrö, Johanna Sinisalo,
 20 Uhr, München Olli Jalonen, Rosa Liksom, M.A. Numminen
 20 Uhr, Zürich Leena Lander, Hannu Raittila

Mittwoch, 28.4.

19 Uhr, Salzburg Lesung: Tuomas Kyrö, Leena Lander, Johanna Sinisalo
 20:30 Uhr, Salzburg Musik: M.A. Numminen, Johanna Sinisalo, Timo Parvela

Donnerstag, 29.4.

10 Uhr, Salzburg Timo Parvela
 20:30 Uhr, Salzburg Leena Lehtolainen, Risto Isomäki, Markku Ropponen

Freitag, 30.4.

20:30 Uhr, Salzburg Kari Hotakainen, Hannu Raittila, Roman Schatz

Die Autoren

Robert Åsbacka

„Ich stelle mir meine Bücher wie Fähren vor, die mich zwischen Finnland und Schweden befördern“, sagt Robert Åsbacka, der aus Finnland stammt, auf Schwedisch schreibt, in Schweden lebt und seine Romane in beiden Ländern spielen lässt. Er widmet sich gerne existenziellen Themen: Liebe, Schuld und Versöhnung, Verlust und Trauer, Gewalt. Seine Stärke besteht darin, diese Themen im Alltäglichen zu entdecken, das Existenzielle im Trivialen und das Komische im Tragischen aufzuspüren. Mit Fähren kennt Robert Åsbacka sich übrigens aus, er hat selbst zwei Jahre auf einer gearbeitet – der Viking Sally, die später als Estonia traurige Berühmtheit erlangte. In seinem Roman Das zerbrechliche Leben greift er das Schiffsunglück von 1994 auf: Der achtzigjährige Johannes Thomasson hat damals seine Frau verloren und ist seither von Schuldgefühlen geplagt, weil er sie nicht bei der Überfahrt begleiten wollte. Nun lebt er fast ohne menschliche Kontakte, bis Zufälle zu neuen Bekanntschaften und einer Aussöhnung mit dem Leben führen. Das zerbrechliche Leben ist ein warmherziger und häufig humorvoller Roman über Trauer, Schuld, die Estonia-Katastrophe und die Lebenswege einiger Menschen, die sich in einer finnischen Kleinstadt kreuzen.

Robert Åsbacka, geb. 1961 im westfinnischen Terjärv, lebt im schwedischen Malmköping. Viele Jahre lang war er als Arbeiter auf Schiffen, im Hafen und in Lagerhallen tätig, bis er 1988 anfang, Literaturwissenschaft in Stockholm zu studieren. Im selben Jahr debütierte er als Lyriker. Er schrieb Kurzprosa und ist mittlerweile beim Roman gelandet. Da er der Meinung ist, dass man nicht parallel literaturwissenschaftlich und literarisch schreiben kann, übt er die Berufe des Autors und Literaturwissenschaftlers im Wechsel aus. Derzeit ist er zu hundert Prozent Schriftsteller. In deutscher Übersetzung liegt bei Hanser vor: Das zerbrechliche Leben (2010).

Termine: am 18.4. in Rostock, am 19.4. in Berlin, am 20.4. in Frankfurt, am 21.4. in München, am 22.4. in Leipzig

Monika Fagerholm

Mord am Moorsee. Wer hat das amerikanische Mädchen umgebracht? Wie in einem Krimi stellt sich früh diese Frage wenn man Monika Fagerholms Roman »Das amerikanische Mädchen« liest, aber dass es mit der Aufklärung eines Mordes nicht getan ist, wird ebenfalls schnell klar. Diese Autorin schreibt keine konventionellen Kriminalromane, ihre suggestive Sprache ist in der finnischen Gegenwartsliteratur einzigartig. Sie entwirft damit ein eigenes Universum, in dem in immer neuen Anläufen die Geschichte eingekreist wird. Und wenn es darum geht, die Befindlichkeit ihrer Protagonisten auszudrücken, erfindet die Autorin Wörter, die oft vom Finnischen beeinflusst sind. Das amerikanische Mädchen spielt in einer Moorlandschaft an der finnischen Südküste. In der dortigen Abgeschiedenheit lassen sich nach dem Krieg und dem Abzug der sowjetischen Truppen Fremde nieder. Bei der Baronin ist eine junge Amerikanerin zu Gast, Eddie de Wire, die eines Tages spurlos verschwindet. Was ist geschehen? Die Leute spekulieren, jeder kennt eine andere Wahrheit. Dann machen es sich zwei Mädchen zur

Aufgabe, das Rätsel zu lösen, und indem sie dem Geheimnis näher kommen, verliert die südwestfinnische Landschaft des Jahres 1968 sukzessive ihre Unschuld.

Monika Fagerholm, geb. 1961 in Helsingfors, lebt im südwestfinnischen Tenala. Sie schreibt auf Schwedisch. Ihre Bücher erscheinen durchweg auch in Schweden und werden in ihrem Heimatland stets sofort ins Finnische übersetzt. Ihr Werk ist in mehr als zehn Sprachen übersetzt worden. Auf Deutsch liegen Wunderbare Frauen am Wasser (Zsolnay, 1997) und Das amerikanische Mädchen (Fahrenheit, 2008) vor.

Termine: am 20.4. in Rostock, am 22.4. in Leipzig, am 23.4. in Köln

Catharina Gripenberg

Gleich mit ihrem ersten Gedichtband machte die Finnlandschwedin Catharina Gripenberg Eindruck auf Leser und Kritiker: Da traute sich eine junge Frau, mit scheinbar leichter Hand die kompliziertesten Fragen des Lebens aufzugreifen. Da entwarf eine Dichterin weite, vage poetischen Landschaften und setzte darin verblüffend konkrete, lebensnahe Akzente. Diese Technik hat Gripenberg seitdem weiterentwickelt, wobei sie teils überraschende Kontraste erzielt, etwa wenn sie in einer Gedichtfolge mit der Überschrift „Familienbriefe“ auf spielerische Art auch dunkle Aspekte von Gemeinsamkeit und Einsamkeit auslotet.

Zusehends wichtiger für ihr Werk ist die Auseinandersetzung mit anderen Dichtern geworden. So geht sie in ihren eigenen Gedichten den Werken berühmter Vorgänger (Edith Södergran, Virginia Woolf, Ovid) auf den Grund, haucht dem, was sie findet, aber neues Leben ein. Ihre Gedichte wirken oft erzählerisch, wenn sie die Frage umkreisen, wie aus einem Mädchen eine Frau wird, was man unter „weiblicher Identität“ wohl zu verstehen habe, ja ob es so etwas überhaupt gibt. Bisweilen bilden die Texte kleine Märchen mit Ausschlägen ins Surreale.

Catharina Gripenberg, geb. 1977 in Jakobstad, Verfasserin von fünf Gedichtsammlungen, schreibt außer Lyrik auch fürs Theater. Ihr Stück „En finner en ö“ (Jemand findet eine Insel, 1999) wurde fürs Fernsehen verfilmt. Sie gilt als eine der interessantesten finnlandschwedischen Lyrikerinnen der jüngeren Generation. Derzeit lebt sie in Kopenhagen.

Termin: am 21.4. in Berlin

Joel Haahtela

Es ist das älteste Thema der Welt – ein Mann liebt eine Frau. Elena heißt sie, und das ist auch schon alles, was der Mann über sie weiß. Joel Haahtelas Roman „Sehnsucht nach Elena“, der 2009 auf Deutsch erschienen ist, enthält alle Ingredienzien für einen klassischen Liebesroman, doch schon nach wenigen Seiten beginnt das Frösteln. Denn wie gesund kann eine Leidenschaft sein, die bis zur Besessenheit hin einseitig ist? Geht es hier noch um Liebe oder schon um Wahn, um Stalking gar? Haahtela führt den Leser in mehr als einer Hinsicht aufs Glatteis. Er schreibt

unaufdringlich und doch raffiniert und lässt am Ende alles in einem völlig anderen Licht erscheinen, als erwartet. Man fragt sich, wie er bei all dem eine solche Leichtigkeit in seiner Erzählung aufrechterhalten kann. Wie aus Luft gewebt erscheint, was Haahtela schreibt. Auch sein Roman „Der Schmetterlingssammler“ (dt. 2008) wurde von der Presse für seine Poesie und seine beinahe schon traumhafte Zartheit gelobt.

Joel Haahtela, geboren 1972, ist einer der Shootingstars der jungen finnischen Literaturszene. Bis heute arbeitet er neben der Schriftstellerei als Psychiater und schreibt viele seiner Bücher nach Mitternacht, wenn seine Familie schläft. Er hat bislang fünf Romane verfasst und war 2009 im Rahmen von Kaksinkertainen als Stadtschreiber in München – seine Texte können Sie nachlesen auf www.finlit.fi/fili/blogi.

Termine: am 18.4. in Rostock, am 19.4. in Berlin

Kari Hotakainen

Kari Hotakainen verzichtet darauf, diese Frage vorschnell zu beantworten, stattdessen widmet er sich in seinen Büchern Menschen, die sich genau diese Frage stellen. Es sind Menschen wie du und ich, deren strapazierte Seelen Hotakainen in seinen Romanen bis in den kleinsten Winkel ausleuchtet: ironisch, oft satirisch, aber trotzdem mit viel Empathie. Im Roman Die Leichtsinnigen verfolgt er die tragikomische Suche einsamer Menschen nach ein bisschen Glück im mehr oder weniger tristen Alltag. Das erinnert durchaus an die Filmwelt des Aki Kaurismäki. Auch Hotakainen versteht es, mit viel Wort- und Dialogwitz sowie durch vielschichtigen Sprachgebrauch und lakonische Zuspitzungen, Komik zu erzeugen. Es sind anrührende und sympathische Hauptfiguren, die diesem Roman ein Gesicht geben: ein Polizist, der kein Leben außerhalb des Dienstes hat und eine Frau, die einsame Männer mit Berührung und Nähe „reinigt“ und dabei zum Opfer wird. Wenn die Erzählung es verlangt, scheut sich der Autor nicht, auch Sex und Gewalt zu zeigen, aber dabei geht es ihm immer darum, Schicksale anschaulich zu machen. Seinen Hauptfiguren bleibt nichts erspart, dennoch bleibt man als Leser am Ende voller Hoffnung zurück – jeder kann ein bisschen Glück finden, in welcher Form auch immer.

Kari Hotakainen, geb. 1957 in Pori, lebt in Helsinki. Mit inzwischen elf Romanen, mehreren Gedichtbänden und Theaterstücken zählt er zu den wichtigsten und populärsten Autoren Finnlands. Den internationalen Durchbruch erreichte er mit seinem 2002 erschienen Roman „Juoksuhaudantie“ (dt. „Aus dem Leben eines unglücklichen Mannes“), der in fast 20 Sprachen übersetzt wurde. Weiter liegen auf Deutsch vor: „Buster Keaton – Leben und Werke“, „Lieblingsszenen“, „Ohne Hemd“ (alle S. Fischer), „Die Leichtsinnigen“ (Piper).

Termine am 26.4. in Zürich, am 30.4. in Salzburg

IMA

Hinter dem Künstlernamen IMA verbirgt sich die samische Dichterin Inger-Mari Aikio-Arianaick, die eine Hälfte des Jahres in Lappland lebt, 300 Kilometer nördlich des Polarkreises, und die andere Hälfte auf Mauritius im

Indischen Ozean. Kein Wunder, dass die Kollisionen in ihrer Lyrik eine Rolle spielen, zwischen der samischen und der südlichen Kultur, aber auch zwischen Mann und Frau. In Deutschland wird sie Gedichte vorstellen, die sich ausschließlich auf die samische Heimat beziehen: zeitlose lyrische Reflexionen über die Natur Lapplands, Seelenbilder jenseits des Politischen. Sie sind entstanden im Dialog mit den Fotografien von Josef Timar. Texte und Bilder fügen sich zu einer untrennbaren Einheit.

IMA (Inger-Mari Aikio-Arianaick), geb. 1961 in Utsjoki, der nördlichsten Gemeinde Finnlands, Schriftstellerin, Rundfunkredakteurin, Dokumentarfilmerin, lebt in Lappland und auf Mauritius.

Termine: am 23.4. in Rostock; die Ausstellung mit den Fotos von Josef Timar ist ebenfalls in Rostock zu sehen

Jouni Inkala

Jouni Inkala gehört zu den am meisten übersetzten finnischen Lyrikern seiner Generation, das Gewicht seiner Poesie ist vielerorts aufgefallen. In unnachahmlicher Manier meditieren die Gedichte über das Rätsel des Daseins, sie spiegeln das Staunen über die Welt wider, aber auch das latent Unheimliche, das hinter der Selbsterkenntnis des Menschen flimmert. Bei aller

Philosophie verwirft Inkalas gedankenreiche Lyrik aber nicht die kleinsten Bestandteile des Lebens. Die langen, über viele Zeilen hinweg fließenden Sätze, die für die charakteristische Atembewegung sorgen, können ihren Ausgang bei den alltäglichsten Dingen nehmen. Egal wo der Blick hinfällt: an allem kann sich das Gedicht entzünden. Inkala scheut religiöse Metaphern nicht, er erweist regelmäßig berühmten Vorgängern die Ehre, und bringt auch schon mal soziale Aspekte auf den Punkt. Seine Gedichte pochen auf die Freiheit des Denkens – und praktizieren sie selbst beispielhaft virtuos.

Jouni Inkala, geb. 1966 im nordfinnischen Kemi, lebt in Helsinki. Er hat ein Kunststudium begonnen, aber bald zugunsten eines Literatur- und Philosophiestudiums aufgegeben. Er schreibt Essays und übersetzt Lyrik, seine Aufgabe sieht er jedoch vor allem in der Arbeit an seiner eigenen Poesie, die mittlerweile in neun Bänden vorliegt, darunter ein Band mit Gesammelten Gedichten. Auf Deutsch erschien 1996 „Aus dem Hause und dem Geschlechte“ (Edition Pixis bei Janus press). Übersetzer: Stefan Moster.

Termin: am 21.4. in Berlin

Risto Isomäki

Risto Isomäki ist so etwas wie das ökologische Gewissen Finnlands. Mit seinem Thriller Die Schmelze demonstriert er, wohin die gegenwärtigen klimatischen Entwicklungen führen können und vermittelt auf literarische Weise die Botschaft, dass es noch nicht zu spät ist, etwas zu tun. Sein Buch beginnt mit einer Sensation: Zwölftausend Jahre alte Stadtruinen unter Wasser entdeckt! Gemeinsam erforschen die indische Meeresarchäologin

Amrita und der russische Meeresforscher Sergej in einem Mini-U-Boot die - realen! - Funde vor der Westküste Indiens. Auch Susan Cheng, Eisforscherin auf Grönland, beschäftigt sich in einem internationalen Wissenschaftlerteam mit den Folgen der Erderwärmung. Eines Tages ist ein riesiger Schmelzwassersee über Nacht verschwunden. Als Susan den Ursachen auf den Grund gehen will, ahnt sie nicht, dass sie sich in höchste Lebensgefahr begibt. Es kündigt sich eine Katastrophe ungeahnten Ausmaßes an. – Isomäkis Mittel sind die klassischen des Genres, aber seine handfesten Kenntnisse der Materie verleihen seinem Buch Brisanz, die über das Spiel mit der Spannung hinausgeht.

Risto Isomäki, geb. 1961 in Turku, ist Wissenschaftsredakteur und Sachbuchautor und Finnlands derzeit bekanntester Umweltaktivist. Er schreibt einen Blog, hält viele Vorträge und scheut sich nicht, ernsthafte Vorschläge zur Rettung der Welt öffentlich zu machen. Nebenbei schreibt er ‚ökologische Thriller‘. Einer davon liegt auf Deutsch vor: „Die Schmelze“ (Lübbe).

Termin: am 29.4. in Salzburg

Olli Jalonen

„Sehnsucht ist die Summe der Welt“, sagt einer der Helden in Olli Jalonens Roman Vierzehn Knoten bis Greenwich. Olli Jalonen erzählt in seinen Romanen und Erzählungen von dem, was die Menschen antreibt, er macht anschaulich, wie die Sehnsucht nach einem erfüllten Leben die Menschen in Bewegung setzt. In Vierzehn Knoten bis Greenwich nehmen drei Männer und eine Frau an einem außergewöhnlichen Wettbewerb teil. Innerhalb des Jahres 2007 sollen die Teilnehmer die Erde entlang des Nullmeridians umrunden, von Greenwich nach Greenwich, zu Ehren des Naturwissenschaftlers Edmond Halley – und unter den Bedingungen des 18. Jahrhunderts: zu Fuß und im Segelboot. Im Lauf der Weltumrundung verliert der Wettbewerb mehr und mehr an Bedeutung und die Spannungen zwischen den Reisenden nehmen zu, es kommt zu Entfremdungen und Annäherungen, bis am Ende der Reise für jeden der vier die Welt auf dem Kopf steht.

Olli Jalonens Roman ist eine tief greifende Reflexion über unsere Zeit, eine Reise hinaus in die Welt und in unser Innerstes. Seine Geschichte handelt von Freundschaft und Liebe, – und von dem Heim- und Fernweh, das jeder von uns spürt.

Olli Jalonen, geb. 1954, Verfasser von einem Dutzend Romanen und weiterer Prosabücher. Passionierter Reisender, hat in Schweden und Irland gelebt und auch abgelegene Gegenden der Welt besucht. Er lebt mit seiner Frau, der Schriftstellerin Riitta Jalonen in der südfinnischen Provinzstadt Hämeenlinna. „Vierzehn Knoten bis Greenwich“ (mareverlag) ist die erste Übersetzung ins Deutsche.

Termine: am 20.4. in Frankfurt, am 21.4. in Hamburg, am 22.4. in Stuttgart, am 23.4. in Köln, am 27.4. in München

Tuomas Kyrö

Sie sind zäh und zielstrebig, sie leiden, können aber auch rabiat werden – Tuomas Kyrö rückt die männlichen Hauptfiguren seiner Romane ungeschönt ins Licht. Mit einem guten Schuss Komik beschreibt er, was einem in der sich verändernden Gesellschaft abverlangt wird. In seinem neuen Roman *700 Gramm* lässt er alte Ideale von Männlichkeit auf moderne Anforderungen treffen und gewinnt daraus das Material für eine furiose Erzählung. Es ist die Geschichte eines Tankstellenbesitzers und Weitspringers mit bescheidenen Hoffnungen und Zielen, in dessen Leben es plötzlich ernst wird. Sein Sohn wiegt bei der Geburt nur 700 Gramm, weshalb der verspricht, sieben Meter weit zu springen, wenn er nur überlebt. Fortan widmet er sein Leben einem Ziel, das er mit eigenen Mitteln jedoch nicht erreichen kann. Die „Pillen des Warschauer Pakts“ helfen, führen sogar zum Acht-Meter-Sprung und dem Gewinn der EM in Tirana – am Ende allerdings auch ins Gefängnis. Kyrös Roman ist eine Allegorie auf den fanatischen Versuch des Menschen, große Sprünge zu machen, sprich: über sich hinauszuwachsen, und nebenbei auch eine Satire auf die Auswüchse des Leistungssports. Das alles wird in einem lebhaften, dokumentarisch-fantastischen Stilmix erzählt, der auch noch an einen Schelmenroman erinnert.

Tuomas Kyrö, geboren 1974, Schriftsteller und Zeichner, lebt in Tervakoski. Schreibt Romane, Kolumnen und Dramatexte sowie Artikel zu gesellschaftlichen, kulturellen und Sportthemen für verschiedene Zeitungen. Zudem zeichnet er Karikaturen über Gesellschaft, Sport und Kultur. *700 Gramm* ist sein fünfter Roman.

Termine: am 27.4. in Graz, am 28.4. in Salzburg

Leena Lander

Leena Landers Romane erreichen ein großes Publikum, weil die Autorin es versteht, Charaktere zu gestalten, mit denen man sich identifizieren kann und menschliche Schicksale dramatisch miteinander zu verquicken. Das führt sie in ihrem zehnten Roman „Die Unbeugsame“ vor dem Hintergrund eines der schmerzlichsten Ereignisse der finnischen Geschichte zur Meisterschaft: Der Roman spielt im Bürgerkrieg von 1918, in dem die bürgerlichen ‚Weißen‘ über die sozialistischen ‚Roten‘ siegten. Der weiße Kämpfer Aaro Harjula bringt die rote Gefangene Miina Malin zum Feldgericht des Richters und Schriftstellers Hallenberg. Er soll Miinas Schuld klären. Weit mehr aber interessiert ihn, was mit Aaro und Miina passiert ist: Sie waren acht Tage lang verschollen. Für Hallenberg eine reizvolle, aber schwierige Aufgabe. Denn Miina spricht nicht, und Aaro ist wortkarg. Es entwickelt sich ein rätselvolles Dreiecksverhältnis, ein subtiles Macht- und Versteckspiel, in dem es um Leben und Tod geht, um Liebe und Macht zwischen Männern und Frauen und unter dem Druck historischer Ereignisse.

Leena Lander, geboren 1955 in Turku, schreibt seit Anfang der 80er Jahre Romane, Theaterstücke und Hörspiele. Ihre Werke sind in mehrere Sprachen übersetzt, zwei Romane verfilmt worden. Bei btb sind sechs ihrer Bücher in deutscher Übersetzung erschienen: „Mag der Sturm kommen, Der Schatten des Richters, Die Insel der schwarzen Schmetterlinge, Im Sommerhaus, Das Gut in den Wäldern und Die Unbeugsame.

Termin: am 26.4. in Graz, am 27.4. in Zürich, am 28.4. in Salzburg

Leevi Lehto

... bezeichnet sich selbst als amerikanischen Dichter, der auf Finnisch schreibt und deutet damit an, aus welchen Kanälen er die Reservoirs seiner Lyrik speist: aus der Beat-poetry, Language-poetry, eigentlich aus der gesamten amerikanischen Tradition seit der Mitte des 20. Jahrhunderts. Der Funke sprang bereits über, als er noch ein junger Mann war, denn er debütierte bereits 1967. Lehto hält die Fahne der experimentellen Dichtung hoch, die nicht aus den Tiefen der Inspiration schöpft, sondern bewegliche Gebilde aus Sprachbausteinen konstruiert, die durchaus von Google geliefert werden können. Dass sein ernsthaftes Spiel mit Formen der digitalen Poesie und der Lautpoesie nicht zu schnellem kommerziellem Erfolg führt, stört den Verfechter des Avantgarde-Gedankens nicht: „Nur etwas, das anfangs lediglich sieben Leute interessiert hat, kann irgendwann das Bewusstsein der Massen ändern.“

Leevi Lehto (geb. 1951), lebt als Autor, Übersetzer, Programmierer und Verleger in Helsinki und im Internet. In den 70er und 80er Jahren war er hauptberuflich in der Politik aktiv, anschließend als freier Übersetzer, und danach als Manager in der Medienbranche.

Termin: am 21.4. in Berlin

Leena Lehtolainen

In unserer globalisierten Welt stärkt der Sport immer noch die nationale Identität, und deshalb scheinen sportliche Erfolge jedes Mittel zu rechtfertigen. Diese Beobachtung gab Leena Lehtolainen den Anstoß zu ihrem Kriminalroman *Auf der falschen Spur*, in dem die Serienheldin Maria Kallio wider Willen – denn eigentlich hatte sie ihre Polizeiaufbahn bereits beendet – den Mord an einem Sportfunktionär aufzuklären hat. Neben Doping im großen wie im kleinen Stil geht es in diesem Buch um Themen, die Leena Lehtolainen immer wieder mit echtem Mitgefühl schildert: um die Probleme von Menschen, die wegen ihrer sexuellen Orientierung anecken, und um häusliche Gewalt, speziell der noch immer tabuisierten Gewalt von Müttern gegenüber ihren Kindern. Leena Lehtolainen ist die beliebteste Krimi-Autorin Finnlands, viele Leserinnen identifizieren sich mit ihrer Art, soziale Phänomene zu betrachten.

Leena Lehtolainen, geboren 1964 in Outokumpu, lebt in Degerby, westlich von Helsinki. Neben ihrer Krimiserie um die Kommissarin Maria Kallio hat sie bisher fünf weitere Romane, zahlreiche Kurzgeschichten und zwei Jugendbücher veröffentlicht. Fast ein Dutzend ihrer Bücher wurde bereits ins Deutsche übersetzt.

Termin: am 29.4. in Salzburg

Rosa Liksom

... landete Mitte der 80er Jahre als bunter Vogel in der Literaturszene, ließ manchen Lesern mit knallharten Stories aus Bruchbuden in der Provinz und in den Städten die Haare zu Berge stehen – und ist heute aus der finnischen

Literatur nicht mehr wegzudenken. Sie bringt die Dimension des äußersten Nordens ins Spiel, erzählt, wie Leute vom Polarkreis im Süden zurechtkommen (oder nicht). In ihrem furiosen Roman „Crazeland“ jagt sie die im hintersten Winkel Lapplands geborene Heldin Impi Agafiina um die Welt und durch die großen Ideologien des 20. Jahrhunderts: vom bürgerlichen Nationalismus der Kriegsjahre in Finnland ins kommunistische Lager nach Moskau und von dort in den Turbokapitalismus der Vereinigten Staaten. Überall schlägt sich die Heldin aus Lappland wacker, ihr Glück aber findet sie am Ende unter dem Sternenhimmel des Nordens, mit einem Mann, der nie von dort weggekommen ist, und einem Kind, das sie Elvis nennen. Rosa Liksoms unkonventioneller Abenteuerroman entlarvt den Irrsinn der Ideologien. Mit Impi Agafiina führt sie eine schillernde Heldin in die Literatur ein, eine moderne Mischung aus Pippi Langstrumpf und Jeanne d’Arc.

Rosa Liksom, geb. 1958 in Lappland, hat u. a. in Moskau, Kopenhagen und in Texas gelebt und so ziemlich jeden denkbaren Job ausgeübt. Heute lebt sie als Malerin farbenfroher Bilder und Verfasserin von Prosa und Drama in Helsinki. Ihre Texte sind in viele Sprachen übersetzt worden, ins Deutsche zuletzt der Roman „Crazeland“ (Eichborn Verlag).

Termine: am 26.4. in Zürich, am 27.4. in München

M.A. Numminen

Seit bald 50 Jahren steht der Allround-Künstler Mauri Antero Numminen als Sänger, Autor, Komponist und Komiker auf der Bühne. Numminen ist ein Finne wie er im Buche der schönsten Klischees steht: Er hat auf der Basis persönlicher Recherchen ein Buch über 350 finnische Kneipen geschrieben, und eine seiner großen Leidenschaften ist der Tango. Auch zur deutschen Kultur hat Finnlands schräger Avantgardvogel eine enge Beziehung; mit unverwechselbarem Akzent und komischer Stimmbruchintonation singt er viele Lieder auf deutsch – „Yes, sir, ich kann boogie“ –, außerdem hat er Gedichte von Heinrich Heine und sogar Ludwig Wittgensteins „Tractatus Logicus-Philosophicus“ vertont.

Inzwischen ist M.A. Numminen weniger provokativ und die Gesellschaft toleranter geworden, doch in den 1960ern sorgte er noch für Skandale. Sein Lied „Mit meiner Braut im Parlamentspark“ war sechs Jahre lang im Radio verboten, da es angeblich das finnische Parlament verunglimpfte und den Verzehr alkoholischer Getränke propagierte.

Numminen ist vielseitig, er besitzt grandiosen Humor und ist sich für nichts zu schade. Das beweisen zum Beispiel seine Auftritte mit dem Musiker Pedro Hietanen als Hase und Katze - Gommi und Pommi -, wodurch er auch bei finnischen Kindern beliebt geworden ist. Im Rahmen des Literaturhausprojektes wird er seinem Ruf erneut gerecht: mit der Vertonung der Liebesbriefe von Martin Heidegger und Hannah Arendt, die in Berlin Weltpremiere hat.

Termine: am 17.4. Berlin, am 18.4. Rostock, am 22.4. Stuttgart, am 23.4. Hamburg, am 27.4. München, am 28.4. Salzburg

Stefan Moster

... geb. 1964 in Mainz, lebt seit 2002 in Espoo. Der langjährige Vermittler und Übersetzer finnischer Literatur nahezu aller Gattungen und Genres ist auch ein deutscher Autor, der in Finnland schreibt. Er stellt seinen Roman „Die Unmöglichkeit des vierhändigen Spiels“ (Mareverlag) vor.

Termine: am 19.4. in Rostock, am 21.4. in München

Timo Parvela

Schule kann auch Spaß machen – zumindest wenn man mit Ella und ihren Freunden in die gleiche Klasse geht. Dort passieren nämlich die amüsantesten Dinge. Zum Beispiel wenn Ella mit Schulkameraden und Lehrern Sackhüpfen für die Schulolympiade trainiert, und ausgerechnet die Direktorin im entscheidenden Moment eine Gießkanne übersieht. Oder wenn die Klassenfahrt in den sonnigen Süden versehentlich in Lappland endet, wo es statt Badestrand und Liegestühlen noch im Mai Schnee gibt – allerdings auch lustigere Abenteuer als im Süden. Und was eine Seife verursachen kann, die am Beckenrand liegengeblieben ist, braucht man kaum näher zu erläutern.

Timo Parvelas Humor ist erfrischend direkt und dabei doch doppelbödig; mit viel Wortwitz lässt er wilde Geschichten entstehen, die direkt der Kinderfantasie entsprungen zu sein scheinen. Gleichzeitig sprechen die Bücher Themen an, die Grundschul Kinder beschäftigen - Freundschaft, Außenseitertum, Probleme in der Familie - und lassen durchscheinen, dass auch Erwachsene nur Menschen sind, die man meist nehmen muss, wie sie sind.

Timo Parvela, 1964 in Jyväskylä geboren, lebt in Kirkkonummi in der Nähe von Helsinki. Bevor er anfing, Kinderbücher zu schreiben, war er Lehrer. Parvelas Bücher, deren Anzahl stetig steigt, wurden mit mehreren Preisen ausgezeichnet und sind aus finnischen Schulen nicht mehr wegzudenken. Auf Deutsch sind bisher die ersten drei „Ella“-Bücher im Hanser Verlag erschienen.

Termine: am 19.4. in Hamburg, am 21.4. in Rostock, am 22.4. in Frankfurt, am 23.4. in Leipzig, am 27.4. in Graz, am 29.4. in Salzburg

Hannu Raittila

Mit dem Roman Canal Grande hat Hannu Raittila einen echten Erfolg im deutschsprachigen Raum gelandet. Die Satire über den Versuch finnischer Experten, Venedig vor dem Untergang zu retten sowie über das Aufeinanderprallen der Kulturen im Rahmen eines Vielvölkerkonglomerats und Administrationsungetüms namens EU steckt voller tückischem Witz. Zugleich birgt sie eine scharfe Analyse der Prozesse, die sich in der Gegenwart vollziehen. In all seinen Romanen setzt sich Raittila mit den Entwicklungsverläufen unserer Welt auseinander, er zeigt auf, wie wir uns von der materiellen zur virtuellen Kultur bewegen, wie Fantasien und Fiktionen unsere Vorstellungen von der Wirklichkeit besetzen, und was es heißt, wenn vertraute Dinge und Zusammenhänge ihre Bedeutung verlieren. Raittilas tragikomische Helden bemühen sich, im Strom des Zeitgeists die Stellung zu halten, dabei liegen Erfolg und Scheitern oft dicht beieinander. Im aktuellen Roman Die Klärung kämpft ein Ingenieur um

seinen Beruf und seine Familie. Dafür steigt er sogar in die Unterwelt hinab, konkret: dorthin, wo der Dreck der Stadt geklärt wird.

Hannu Raittila, geb. 1956, fing als Autor für den Rundfunk an und kam über die dramatische Form zur Prosa. Er hat mehrere Bände mit Erzählungen und autobiografisch-essayistischer Prosa vorgelegt sowie vier Romane, die alle ins Deutsche übersetzt worden sind: „Canal Grande“, „Atlantis“ und „Sintflut“ sind bei Knaus erschienen, „Die Klärung“ hat der Luchterhand Verlag veröffentlicht.

Termine: am 26.4. in Graz, am 27.4. in Zürich, am 30.4. in Salzburg

Matti Rönkä

In Finnland leben mehr als vierzigtausend Menschen, die aus Russland kommen. Viktor Kärppä alias Gornostajew ist einer von ihnen. In der Sowjetunion geboren, aber mit finnischen Wurzeln und als „Rückwanderer“ nach Helsinki übergesiedelt, hält er sich als Privatdetektiv und Bauunternehmer mit Ermittlungen und Geschäften aller Art über Wasser und versucht in Finnland heimisch zu werden. Er ist der Held der Kriminalromane von Matti Rönkä, er sieht aus wie ein Killer – doch schon seine Ausbilder bei einer Spezialeinheit der Roten Armee hatten ein entscheidendes Handicap festgestellt: er kann nicht töten. Kein Wunder, dass sich in Matti Rönkäs Krimis die Zahl der Leichen in Grenzen hält. Die aktuelle deutsche Übersetzung Russische Freunde kommt sogar ganz ohne Tote aus, steckt aber voller Action, und ist eine spannende, abenteuerliche, Geschichte über Freundschaft, Treue und Verrat, Groll und Rache, den finnisch-russisch-karelischen Grenzverkehr, über Liebe und Verantwortung.

Matti Rönkä, 1959 in Outukumpu geboren, ist Leiter der Nachrichtenredaktion und Chefnachrichtensprecher beim finnischen Fernsehen. Er lebt mit seiner Frau und drei Kindern in Helsinki. Ins Deutsche übersetzt worden sind seine Kriminalromane „Der Grenzgänger“, „Bruderland“ (Grafit) und „Russische Freunde“ (Lübbe).

Termine: am 21.4. in Frankfurt, am 22.4. in Hamburg., am 23.4. in Köln

Markku Ropponen

Seine Bühne ist die mittelfinnische Stadt Jyväskylä und die umliegende Seenlandschaft, seine Figuren sind große und kleine Gauner. Sein Held heißt Otto Kuhala und versucht als Privatdetektiv über die Runden zu kommen, nachdem er vor Jahren wenig ehrenvoll aus dem Polizeidienst ausgeschieden ist. Aus der Perspektive mitteleuropäischer Großstädte erscheint Jyväskylä als pure Idylle, aber die Idylle hat Abgründe, und auch unter den reizvollen Lichtverhältnissen des finnischen Mittsommers werden Verbrechen begangen. Kuhala verstrickt sich regelmäßig in abenteuerliche Ermittlungen, er gerät oft tiefer in die Tinte, als ihm lieb ist. Dann wird ihm eine gehörige Portion Härte abverlangt, obwohl er eigentlich einen weichen Kern hat. Markku Ropponen modifiziert mit viel Spaß an der Gestaltung von Szenerie und Personal die Tradition des Hard-boiled-Krimis. Sein Markenzeichen

sind die witzigen Beschreibungen der Figuren und ihrer Lebenswelt. Für die Leser bedeutet das doppelten Genuss: zur Frage, wer der Mörder ist, kommt das Vergnügen am Sprachgebrauch des Autors hinzu.

Markku Ropponen, geb. 1955, lebt in Jyväskylä. Der ausgebildete Bibliothekar schreibt seit 1990 Bücher, hauptsächlich Krimis. Am beliebtesten sind die mittlerweile neun Kriminalromane mit dem Privatdetektiv Otto Kuhala als Ermittler, die nun auch ins Deutsche übersetzt werden. Der erste Band liegt vor: „Finnischer Mittsommer“ (Piper 2009).

Termin: am 29.4. in Salzburg

Aki Salmela

Ein Kennzeichen der neuen finnischen Lyrik ist ihre Gelenkigkeit: lässig turnt sie durch die Tradition und tobt sich zwischendurch in experimentellen Sphären aus. Aki Salmela zählt zu den interessantesten Vertretern dieser Generation. Als Übersetzer wegweisender Lyrik des 20. Jahrhunderts kennt er den Prozess der Moderne im Detail. In seiner eigenen Dichtung knüpft er häufig daran an und wendet sich ebenso oft davon ab. Zwar bleibt er bei Metaphern und Gedanken, nützt aber gern sprachliche Assoziationen, um den Ausdruck voranzutreiben. Nie lässt er die Logik des jeweils konkreten Textes und seines sprachlichen Materials außer Acht. Salmela nutzt das Erbe der großen Dichter, nimmt aber auch Versatzstücke aus der banalen Informationsflut in seine Lyrik auf. Das Ergebnis sind Gedichte, die sich amüsant und ernst zugleich lesen.

Aki Salmela (geb. 1976), Lyriker und Übersetzer aus Helsinki, aktiver Protagonist der vitalen finnischen Lyrikszene. Gehört zum Umfeld der Literaturzeitschrift „Tuli & Savu“ (Rauch & Feuer), die sich ausschließlich der Lyrik widmet. Er debütierte 2004 und hat bereits fünf Gedichtbände publiziert.

Termin: am 21.4. in Berlin

Roman Schatz

Zwar ist Roman Schatz Deutscher, aber die Finnen haben ihn längst adoptiert, und das obwohl er sich einen Spaß daraus macht, ihnen gnadenlos den Spiegel vorzuhalten – oder auch deswegen. In seinem ersten Buch „From Finland with Love“ erzählt er in finnischer und englischer Sprache von den Erlebnissen eines Mannes, der wegen der Liebe von Mitteleuropa in den Norden zieht und zusehen muss, wie er in dem fremden und höchst merkwürdigen Kulturkreis über die Runden kommt. Schatz kennt keine Hemmungen im Umgang mit Stereotypen und Klischees, er hat ein scharfes Auge für kuriose Phänomene, aber keine Scheu, Peinlichkeiten auf den Punkt zu bringen, auch nicht die eigenen. Sein Spezialgebiet sind dabei die nie versiegenden Probleme und Missverständnisse zwischen Mann und Frau. Im Roman „Telewischn“ schwingt er sich zu einer überdrehten Mediensatire auf. Aber auch dabei nimmt er eine Sphäre ins Visier, die er aus eigener Erfahrung kennt: das Fernsehen, speziell dessen private Variante mit ihrer Fixierung auf das so genannte Reality-TV.

Roman Schatz, geb. 1960 in Überlingen am Bodensee, studierte Germanistik und Romanistik in Berlin, verliebte sich 1986 in eine Finnin und folgte ihr nach Helsinki, wo er seither lebt. Er schrieb Deutschlehrbücher, arbeitete fürs Schulfernsehen, war als Regisseur, Produzent, Moderator und Schauspieler tätig und versteht sich mittlerweile als Autor. Er schreibt Kolumnen und Bücher, auf Deutsch liegen im Eichborn Verlag vor: „Der König von Helsinki“ (2008) und „Telewischn“ (2009) sowie bei Malik die „Gebrauchsanweisung für Finnland“ (2010).

Termin: am 30.4. in Salzburg

Johanna Sinisalo

... analysiert in ihren Romanen auf originelle Weise, wie Macht funktioniert. Ihre mit Fantasy- und Thriller-Elementen angereicherten Geschichten leuchten menschliche Abgründe aus und verknüpfen in postmoderner Manier verschiedene Ebenen und Stimmen miteinander. In „Troll“: Eine Liebesgeschichte findet ein Werbefotograf einen Troll vor seiner Haustür und nimmt ihn heimlich bei sich auf. Das fremde Wesen weckt die Instinkte des jungen Stadtmenschen und liefert ihm ein sensationelles Fotomotiv und Unabhängigkeit in einem von Alphetieren dominierten Umfeld. Auch der Gesellschaftsthriller Glasauge handelt von Macht: Ein Drehbuchteam schreibt die Geschichten, nach denen die Fernsehzuschauer süchtig sind. Hinter den Kulissen geht es um etwas anderes: Wessen Einfälle setzen sich durch – und wie böse darf man sein, um sich zu behaupten? Fiktion kann verführerisch sein. Aber auch destruktiv.

Johanna Sinisalo, geboren 1958, arbeitete 15 Jahre lang in der Werbebranche und schrieb Fantasy-Geschichten, ehe sie 2000 mit ihrem Romandebüt „Troll“: Eine Liebesgeschichte die literarische Bühne betrat. Der Roman erhielt prompt den Finlandia-Preis und wurde in zwölf Sprachen übersetzt. Sinisalo hat seitdem drei weitere Romane und etliche Kurzgeschichten veröffentlicht und schreibt zudem Drehbücher für Fernsehserien sowie Texte zu Comiczeichnungen.

Termine: am 27.4. in Graz, am 28.4. in Salzburg

Petri Tamminen

Nein, leicht ist es nicht, sich als Mensch durchs Leben zu schlagen. So viel wird klar, wenn man ein Buch von Petri Tamminen liest. Die Welt ist eben kompliziert und nicht jeder Erdenbewohner mit den Gaben eines Helden ausgestattet. Genau diese Erfahrung machen die Protagonisten in Tamminens Texten: die Helden sind immer die Anderen. Allerdings erweist sich die Lebenskompetenz des wortgewandten Sportreporters in Der Eros des Nordens oder des coolen Onkels in Mein Onkel und ich als brüchig. Es zeigt sich, dass auch der schüchternste Finne sich nicht nur an Idolen orientieren darf, sondern seinen eigenen Weg finden muss. Petri Tamminen behauptet, er schreibe pro Tag höchstens drei Sätze, weil es ihm so schwer falle, den genauen Ausdruck für die Wechselfälle des Daseins zu finden. Er besitzt den Blick eines Insektenforschers, aber zugleich betrachtet und bedenkt er alles, was er

sieht mit der Melancholie eines frühreifen Nostalgikers. Die Leser müssen freilich den Kopf nicht hängen lassen. Tamminens Bücher sind witzig und erhellend.

Petri Tamminen, geb. 1966, lebt in Vääksy in der südfinnischen Provinz. Er hat Journalismus studiert und als Redakteur bei verschiedenen Tageszeitungen gearbeitet, ist aber seit geraumer Zeit als freier Autor tätig. Seine Spezialität ist die kurze, teils extrem kurze Prosa, aber er hat inzwischen auch drei (schmale) Romane veröffentlicht. Außer Büchern schreibt er Radiofeatures, Essays und Kolumnen. Der Suhrkamp Verlag hat bislang drei seiner Bücher in deutscher Übersetzung veröffentlicht: „Der Eros des Nordens“, „Verstecke“ und „Mein Onkel und ich“.

Termine: am 21.4. in Frankfurt, am 22.4. in Leipzig

Ilpo Tiihonen

...gehört zur Garde der Vollblutdichter, denen nichts zu groß und nichts zu klein ist. Was durch die Sinne Einlass findet in Kopf und Herz, kann auch in Poesie verwandelt werden. Dann zeigt das Gedicht in Rhythmus, Reim und funkelnden Metaphern, wie das Erhabene und das Banale zusammenspielen als Bestandteile ein und derselben Welt. Programmatisch lautet ein wichtigstes Gedicht von Ilpo Tiihonen „Kleine Ode auf alles“. Der Dichter ist dankbar für die Fülle, die ihn umgibt. Er freut sich an der Welt, auch wenn er manchmal leiden muss. Ilpo Tiihonen ist unbestritten einer der größten Dichter Finnlands, er schreibt für Augen und Ohren, sehr musikalisch, oft ziemlich lässig, mindestens ebenso oft pfeffig, immer aber unberechenbar, so wie es der Überzeugung des Dichters entspricht: Schönheit hat immer mit Unberechenbarkeit zu tun. Tiihonen jongliert mit Bällen und Orangen, staunt aber immer wieder auch über die ganze Erdkugel. Es gibt bei allem Spielerischen einen kosmischen Widerhall in seiner Lyrik.

Ilpo Tiihonen, geb. 1950 in Kuopio, lebt in Helsinki. Er veröffentlichte 1975 seinen ersten Gedichtband, dem inzwischen zahlreiche weitere Sammlungen sowie bereits zwei Ausgaben mit Gesammelten Gedichten gefolgt sind. Neben Lyrik hat Tiihonen Theaterstücke, Musicals, Hörspiele, Drehbücher, Libretti und Kinderbücher geschrieben. Zusammen mit einer Akkordeonspielerin und einer Bassistin tritt er im „Poetrio“ auf – und präsentiert seine Gedichte mit eigens dafür komponierter Musik.

Termine: am 21.4. in Berlin, am 22.4. in Hamburg, am 23.4. in Köln

Kjell Westö

„Ich möchte bloß ein paar Farben vor dem Vergessen bewahren“, sagt Kjell Westö über seine Romane und findet diese Farben in den bewegten finnischen Zeitläuften im 20. Jahrhundert. Im Stil eines großen Geschichtenerzählers schildert er vor dem Hintergrund historischer Ereignisse die Schicksale vieler Personen, verwebt das Große mit dem Kleinen und lotet den gesamten Klangraum menschlicher Existenz vom zutiefst Tragischen bis zum burlesk

Komischen aus. Dies gilt insbesondere für seinen preisgekrönten Roman „Wo wir einst gingen“, der die Jahre 1905-1938 umspannt. Unabhängigkeit und anschließender Bürgerkrieg, die Roaring Twenties in Helsinki, die Weltwirtschaftskrise und der herausziehende Zweite Weltkrieg bilden den Hintergrund, vor dem sich die Lebenswege einer Handvoll Menschen aus allen Gesellschaftsschichten in Helsinki kreuzen, das sich von einer verschlafenen Provinzstadt im russischen Zarenreich zu einer pulsierenden Metropole im jungen Finnland verwandelt. Blutige Fehden und rauschende Feste, die Irrungen und Wirrungen der Liebe, die Begeisterung für Jazz und Fußball. Kjell Westös Roman beschwört das pralle Leben und große Gefühle herauf.

Kjell Westö ist geboren 1961 in Helsingfors, wo er heute auch lebt. Er ist ausgewiesener Kenner seiner Stadt und ihrer Geschichte. Seine große Leidenschaft gilt der Musik, was sich auch in seinem literarischen Werk niederschlägt, das bislang drei Gedichtsammlungen, mehrere Bände mit Erzählungen und fünf Romane umfasst. Vier seiner Bücher gibt es auf Deutsch: „Wo wir einst gingen“, „Vom Risiko ein Skrake zu sein“, „Das Trommeln des Regens“ und „Tante Elsie und der letzte Sommer“ (alle bei btb erschienen).

Termine: am 20.4. in Rostock, am 21.4. in Hamburg, am 22.4. in Stuttgart

Alle Informationen zu KAKSINKERTAINEN erhalten Sie unter **www.literaturhaus.net** und auf den Internetseiten der jeweiligen Literaturhäuser. Bildmaterial zu den einzelnen Autoren erhalten Sie ebenfalls in den jeweiligen Häusern und bei Marion Bösker in der Pressestelle des Netzwerkes (Kontakt unten stehend).

Veranstalter: Netzwerk der Literaturhäuser literaturhaus.net und FILI – Finnish Literature Exchange, in Kooperation mit ARTE, Medienpartner des literaturhaus.net

Impressum:

Netzwerk der Literaturhäuser e.V.
www.literaturhaus.net

Salvatorplatz 1
80333 München

Vorstand:
Dr. Reinhard G. Wittmann
Dr. Florian Höllerer
Beatrice Stoll

Presse:
Marion Bösker

T+49. (0)89. 29 19 34 25
F+49. (0)89. 29 19 34 19
kontakt@literaturhaus.net

T+49. (0)89. 29 19 34 11
F+49. (0)89. 29 19 34 19
presse@literaturhaus.net